



aktuell

Die Zeitschrift
auf biblischem
Fundament

02-2020



Die Freiheits- kontroverse des Christen

Befreit oder doch versklavt?

Zwei besondere Freiheitsfeste

Liebe geht durch den Magen

BCTs: Heiße Eisen im Licht der Bibel

Werde Teil von
Gottes weltweiter
Missionsarbeit!
GESUCHT:
Hauswirtschafterin
Seite 31

**BIBEL IM FOKUS:
DIE FREIHEITS-
KONTROVERSE**



06
Freiheit durch Christus
Johannes Vogel

10
Befreit vorangehen
Daniel Bachmann

13
Sklave Christi und doch frei? – (Un)Frei für Christus!
Henry Becker

16
Ich bin so frei und erlaube es mir
Rocco Grämmel

19
Die neue geistliche Sklaverei
Tim Schöler

22
**Zum Nachdenken
„Befreit von/Befreit für“**

**ISRAEL &
PROPHETIE
IM FOKUS**



24
**Besondere Israelseite
Passah persönlich**
Tim Munger

26
Unsere Israelprojekte

27
**Israelreisen
Israelstudienreise**

28
**Prophetie ist von
Bedeutung (Teil 1)**
Dr. Andy Woods

**BIBEL-CENTER
NEWS**



30
Glauben leben
Im Gespräch mit
Anna Janzen

32
**Schwierige
Bibelstellen**
Martin Kölli

Wir sagen Danke

In der Heftmitte berichten wir konkret von unseren Projekten, für die wir sehr dankbar sind.

**BIBEL-CENTER
EVENTS**



29
Impressum

33
**Ethos-Factum-
Konferenz**

33
WoBi-Termine 2020

34
**Bibel-Center
Thementag 1-2020**

34
Frauentag 2020

35
**Bibel-Center
Thementag 2-2020**

35
Absolvierung 2020

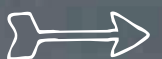


Tim
Schöler

LEISTUNG
RITUALE
REICHTUM
GESUNDHEIT
GEFÜHLE
ERLEBNISSE

DIE NEUE GEISTLICHE SKLAVEREI

ERFAHREN SIE MEHR ÜBER
DIE LAST FALSCHER GRADMESSE...





Die Sklaverei in den USA wurde offiziell am 18. Dezember 1865 abgeschafft. Ein langer Kampf war notwendig, um diesen gesellschaftlichen Umbruch zu schaffen. Durch die Siege in der Vergangenheit ist das Thema aber noch lange nicht Geschichte. Auch heute leiden viele Menschen unter den modernen Formen der Sklaverei wie Zwangsarbeit oder Zwangsprostitution. Die geistliche Versklavung unter den Teufel und der Sünde enden bei der Bekehrung zu Jesus. Die Herrschaft der Finsternis über mein Leben ist seit der Wiedergeburt Vergangenheit. Wir sind frei in Christus. Doch diese Freiheit ist immer wieder umkämpft.

EIN großes Merkmal von Sklaverei ist die Freiheitsberaubung. Dabei wird die persönliche Freiheit ganz oder teilweise eingeschränkt. Im Geistlichen gibt es viele Dinge, die mich meiner Freiheit in Christus berauben wollen. Offensichtlich ist, dass Sünde und Begierden uns gefangen nehmen wollen. Andere Freiheitsräuber dagegen klingen im ersten Moment ganz geistlich. Die neuen Sklavenhalter sind nicht immer leicht zu erkennen. Sie kommen aus ganz unterschiedlichen Richtungen.

Aber in einem Punkt sind sie alle gleich: Es geht immer um ein „Jesus Plus“ (es wird dem Werk Jesu etwas hinzugefügt). Bin ich alleine von Jesus abhängig, so bin ich frei in ihm. Wird dem Werk Jesu etwas hinzugefügt, versklavt es mich, denn ich werde von dieser Sache abhängig.

In der Beurteilung von anderen Christen drücken wir ihnen schnell einen Stempel auf. Je nachdem, ob jemand unseren Erwartungen entspricht, bekommt er das Prädikat geistlich oder ungeistlich. Unsere Vorstellung, wie ein Christ zu sein hat, hängt sehr stark von unserer Prägung und Tradition ab. Dessen müssen wir uns bewusst sein. Unsere Erwartungen sollten wir immer wieder anhand der Bibel prüfen. Wird ein falscher Gradmesser für Geistlichkeit genutzt, führt das zum Freiheitsentzug. Solche falschen Beurteilungskriterien finden wir schon

in den ersten Gemeinden. Die Galater betrachteten das Halten von jüdischen Bräuchen und Geboten als Indikator für geistlichen Wandel. Aber Paulus deckt auf, dass dadurch keine echte Heiligung entsteht (Gal. 5,7). Die Korinther dachten, dass die Gaben und die Zungenrede Zeichen echter Geistlichkeit seien. Diese Zeichen waren zweifelsohne bei ihnen vorhanden. Aber der Brief zeigt uns an vielen Stellen ihre Ungeistlichkeit auf (1Kor. 3,1-3). Bei den Freiheitsräubern im frommen Gewand ist die Beurteilung für uns nicht immer einfach. Als eine Hilfestellung möchte ich versuchen, drei falsche Gradmesser für Geistlichkeit aufzuzeigen.

1 FALSCHER GRADMESSE: LEISTUNG UND RITUALE

Das Werk von Jesus Christus befreit mich vom Leistungsdruck. Weder muss noch kann ich mir das Wohlwollen Gottes erarbeiten. Jesus hat alles für mich vollbracht. Ich darf zu Jesus kommen, selbst dann, wenn ich schwach bin oder versagt habe. Das ist eine befreiende Botschaft: „Und er hat zu mir gesagt: *Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen!*“ (2Kor. 12,9a). Die Bibel betont unser Unvermögen und unsere Abhängigkeit von Jesus. Ohne ihn kann ich nichts tun,

was vor Gott angenehm ist. Aber durch Jesus habe ich die Kraft, ein Leben zur Ehre Gottes zu führen. Gottes Wort fordert uns zu einem Heilungsleben in Christus auf.

Die Bibel spricht sehr deutlich über die Dinge, die wir tun und die wir lassen sollen. Sünde beim Namen zu nennen und die Forderungen der Bibel zu predigen ist keine Versklavung! Zur Versklavung wird es dann, wenn meine Errettung von meinem Handeln abhängig gemacht wird. Dann sind wir bei der Gesetzmäßigkeit. Sie sagt: Du musst etwas tun, damit du errettet wirst oder errettet bleibst. Sie raubt mir meine Freiheit in Christus. Durch sie werde ich abhängig von meinen Werken oder religiösen Handlungen.

Genauso führt eine lehrmäßige Vermischung von Gemeinde und Israel zur geistlichen Freiheitsberaubung. Natürlich hat das Christentum jüdische Wurzeln. Wir gründen uns auf ein jüdisches Buch, das uns einen jüdischen Erlöser vorstellt. Aber wir als Christen müssen nicht zum Judentum zurückkehren. Wer lehrt, dass wir Christen uns wieder nach dem mosaischen Gesetz richten müssen, führt in ein falsches Joch. Besonders die Apostelgeschichte (vgl. Apg. 15) und der Galaterbrief zeigen uns, dass wir nicht unter dem Gesetz Moses stehen: „*Ihr seid losgetrennt von Christus, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen! Wir aber erwarten im Geist aus Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit!*“ (Gal. 5,4+5).

Es gibt noch eine weitere Facette der Gesetzmäßigkeit, dabei werden zusätzliche Gebote aufgestellt. Aber menschliche Regeln, die über die Bibel hinausgehen, können nicht Gradmesser für Geistlichkeit sein. Das führt immer zur Sklaverei. Hier kann der Grat zwischen nötigen Regeln und Versklavung schmal sein. Natürlich braucht jede Lebensgemeinschaft Vereinbarungen, die das Miteinander regeln. Im Bibel-Center haben wir zum Beispiel eine Hausordnung für unsere Mitarbeiter und Schüler. Diese Ordnung werden Sie auf keiner Seite der

Bibel finden. Sie ist aber notwendig, um ein respektvolles und rücksichtsvolles Zusammenleben in der Schulgemeinschaft zu gewährleisten.

2 FALSCHER GRADMESSEUR: REICHTUM UND GESUNDHEIT

Es tut mir sehr leid, Ihnen das sagen zu müssen, aber uns als Christen wird in der Bibel kein irdischer Reichtum versprochen. Wir sind gesegnet mit allen himmlischen Reichtümern in Christus (Eph. 1,3). Das heißt nicht, dass auch unser Konto reich gefüllt sein muss. Der persönliche Reichtum, Besitz oder Erfolg sind kein Gradmesser für gutes Christsein. Die Bibel zeigt uns doch ein ganz anderes Bild. Jesus hatte während seiner Erdenzeit keine großen Reichtümer. Auch die Apostel haben vieles aufgegeben, um ihrem Herrn nachzufolgen: „Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen!“ (1Tim. 6, 8). Selbst wenn ich nur wenig habe, kann ich fröhlich sein in Ihm. Das ist Freiheit in Christus. Ich bin nicht abhängig von dem, was ich besitze oder wie gut es mir geht. So kann ein Paulus selbst im Gefängnis schreiben: „Freut euch im Herrn allezeit; abermals sage ich: Freut euch!“ (Phil. 4,4).

Das sogenannte „Wohlstandsevangelium“ lehrt, dass Gehorsam mit materiellen Segnungen einhergeht. Wer richtig glaubt, erhält Reichtum, Erfolg und Gesundheit. So werden meine Umstände zum Gradmesser für mein geistliches Leben. Solange man erfolgreich ist oder zumindest die Hoffnung darauf hat, hört sich das Wohlstandsevangelium gut an. Aber wenn Erfolg und Reichtum ausbleiben, stößt es mich in eine tiefe Not. Das gleiche gilt, wenn die Gesundheit als Prüfkriterium herhalten soll. „Ein Christ wird niemals krank“ oder „Krankheit ist immer eine direkte Folge von Sünde“ – solche Sätze sind Lügen. Die Freiheit in Christus lässt mich in Christus fröhlich sein, selbst wenn ich krank bin. Meine Beziehung zu Gott hängt alleine von Christus und nicht von meiner Gesundheit ab. Es gibt mir Trost zu wis-

sen: Jesus ist da, auch in meiner Krankheit. Wenn aber körperliche Gesundheit zu einem Zeichen für meine Geistlichkeit wird, bekomme ich eine schwere Last aufgebürdet. Dann muss ich mich neben dem Leiden unter der Krankheit auch noch mit zermürbenden Fragen quälen: Glaube ich falsch? Liebt Gott mich nicht mehr? Sätze wie „Jeder Christ wird Heilungen erleben“ oder „Gottes Eingreifen durch Wunder ist der Normalfall“ machen diese Last noch größer. Dann bin ich nicht nur krank, weil ich falsch geglaubt habe. Jetzt bleibt auch noch die Heilung aus.



3 FALSCHER GRADMESSEUR: GEFÜHLE UND ERLEBNISSE

Durch die Kirchengeschichte hindurch haben Mystiker immer wieder versucht, ein unmittelbares Gotteserleben zu finden. Der Weg zu Gott durch Bibellesen und Gebet war ihnen offenbar nicht ausreichend. Sie suchten den Kontakt zu Gott durch eine innere Schau und ein direktes Fühlen der Gegenwart Gottes. Das ist ja ein durchaus verständlicher Wunsch. Nur gingen die Mystiker dabei über das biblische Zeugnis hinaus. Auch heute wird sehr stark ein emotionales Erleben der Gottesgegenwart betont. Nicht nur in charismatischen Gemeinden steht der musikalische Lobpreis im Fokus. Wenn Emotionen zum Gradmesser meiner Geistlichkeit werden, führt das in eine Versklavung. Ich kann mein Hochgefühl nicht zum Zeichen der

Gegenwart Gottes erklären. Ansonsten muss ich immer wieder neu dieses Hochgefühl suchen oder produzieren, wenn ich mir der Gegenwart Gottes sicher sein möchte. Das führt nicht zu einer geistlichen Stabilität. Im Gegenteil: Es macht mich zu einem Sklaven meiner Gefühle. Die Gegenwart Gottes muss von uns nicht herbeigebetet oder -gesungen werden. Dieses Verständnis ist falsch. Gott ist immer bei mir, ob ich das so empfinde oder nicht. Ich muss seine Gegenwart nicht herbeiführen. Er ist immer da. Er wohnt sogar in mir: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist

Gottes in euch wohnt?“ (1Kor. 3,16). Damit wir uns nicht falsch verstehen. Gott hat uns ganz bewusst mit Gefühlen geschaffen. Emotionen wie Freude und Glück, aber auch Trauer und Schmerz gehören zu unserer Persönlichkeit und zu unserem Glauben dazu. Aber die Freiheit in Christus bedeutet, dass wir von unseren Gefühlen nicht abhängig sind. Wir können uns der Gegenwart und Liebe Gottes immer gewiss sein. Selbst wenn die Gefühle etwas anderes sagen. Was ist das für ein Trost in Zeiten der Traurigkeit oder Depression!

Wer eigene Leistung, Vermögen, Wohlergehen oder seine Gefühle zu Gradmessern seiner Geistlichkeit macht, der bindet sich an diese Dinge. Er macht sich abhängig davon und wird seiner Freiheit beraubt. Haben sie einen dieser Freiheitsräuber in ihrem Leben entdeckt? Dann ergreifen Sie ganz neu die Freiheit in Christus! ♦